

Michaelis, Ernst Modersohn, Theophil Krawielitzki, Ernst Lohmann, Hans von Sauberzweig, Erich Schnepel und Ludwig Thimme. Ziele des PGB waren und sind bis heute die Sammlung erweckter Pfarrer durch Tagungen und Begegnungen zur Bruderschaft, pastorale Gebetsgemeinschaften und das Mitwirken am Bau der Gemeinde durch missionarische Arbeit, die sich am Vorbild neutestamentlicher Gemeinden orientiert.

Nach dem zweiten Weltkrieg besass und besitzt der PGB prägende Theologen mit Otto Michel, Otto Rodenberg, Helmut Burkhardt, Helgo Lindner, Hermann Hafner, Heinzpeter Hempelmann und Theo Sorg. Wichtige Referenten der Theologischen Ferienseminare waren unter anderen die Professoren Beyreuther, Ratschow, Flückiger und Haacker sowie Klaus Bockmühl. Da Otto Michel eine herausragende Stellung hatte, sprach man zeitweise sogar von einer „Michel-Schule“ (70 vgl. zu Michel seine Autobiographie: *Anpassung oder Widerstand*, Wuppertal. R. Brockhaus 1989 und Helgo Lindner, Hrg.: *„Ich bin ein Hebräer“: Gedenken an Otto Michel 1903–1993*, Gießen: Brunnen, 2003). Dem PGB vergleichbare Institutionen entstanden in der Schweiz, in Brasilien, den Niederlanden und in der damaligen DDR.

Der vorliegende Jubiläumsband führt in kurzer Darstellung in die Geschichte des PGB ein und stellt historische Leitfiguren in biographischen Skizzen vor. Zeugnisse gegenwärtiger Mitglieder zeigen auf, wie die Arbeit des PGB auch heute noch eine Hilfe sein kann, auch wenn inzwischen theologische Studienhäuser an der Prägung des evangelikalen Pfarrernachwuchses mitwirken. Das Buch kann besonders den außerhalb Deutschlands lebenden Theologinnen und Theologen zur Lektüre empfohlen werden, die das Profil der evangelikalen Pfarrerschaft kennen lernen wollen.

Jochen Eber,
Schriesheim bei Heidelberg, Deutschland

Beyond Fragmentation: Integrating Mission and Theological Education. A Critical Assessment of some Recent Developments in Evangelical Theological Education

Bernhard Ott

Regnum Studies in Mission, Oxford: Regnum, 2001, pb., 382 pp., £ 24,99, ISBN1-870345-14-2

ZUSAMMENFASSUNG

In dieser kontroversen Untersuchung „Beyond Fragmentation: Integrating Mission and Theological Education“ der 36 evangelikalen Ausbildungsstätten, die in der Konferenz Bibeltreuer Ausbildungsstätten (KBA) in Deutschland und der Schweiz organisiert sind, beschreibt Ott den Paradigmawechsel in der weltweiten Theologischen Ausbildung des 20. Jahrhunderts.

Ott beschreibt die Geisteshaltung, Qualität und Unterrichtsmethode der KBA-Ausbildungsstätten als arm, marginal und in die Separation und Isolation führend. Weltoffene pietistische Missionstheologen, die selbst jahrelang den interreligiösen Dialog in der transkulturellen Missionsarbeit praktiziert haben, werden Otts Kritik aufnehmen und sich einem holistischen Missionsverständnis nicht verschliessen, solange das Geheimnis der göttlichen Inspiration, die völlige Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit der Heiligen Schrift nicht preisgegeben und der apostolische Ausschliesslichkeitsanspruch des Heils allein in Jesus Christus (Apg 4,12) nicht grundsätzlich in Frage gestellt wird.

SUMMARY

In this controversial inquiry „Beyond Fragmentation: Integrating Mission and Theological Education“ of the 36 evangelical colleges that organized themselves in membership with the “Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten“ (KBA) in Germany and Switzerland, Ott describes the paradigm shifts which have taken place in the last third of the 20th century in the Theology of mission. Ott defines their teaching method as poor, marginal and devastating leading to separation and isolation. Evangelical missions theologians with transcultural experience in interreligious dialogue will welcome Ott’s critique of integrating theological education and holistic mission as long as the mystery of the divine inspiration, the total reliability and trustworthiness of scripture are not sacrificed and the apostolic uniqueness of salvation in Jesus Christ alone (Act 4,12) are not fundamentally questioned.

RÉSUMÉ

Dans cet examen controversé des 36 lieux de formation évangéliques membres de la „Konferenz Bibeltreuer Ausbildungsstätten“(KBA) en Suisse et en Allemagne intitulé „Beyond Fragmentation: Integrating Mission and Theological Education“, Ott décrit le changement de paradigme dans la formation théologique dans le dernier tiers du 20ème siècle au niveau mondial. Ott décrit l’attitude spirituelle, la qualité et les méthodes d’enseignement des lieux de formation KBA comme pauvre, marginaux, conduisant à la séparation et l’isolation. Des théologiens évangéliques de la mission, qui ont pratiqué le dialogue interreligieux dans le travail missionnaire transculturel depuis de nombreuses années, vont tenir compte de la critique et de la compréhension missionnaire holistique de Ott, aussi longtemps que le mystère de l’inspiration divine, la fiabilité totale et la loyauté des Ecritures saintes ne sont pas sacrifiées. De même, l’exclusivité apostolique du salut par Jésus Christ seul (Actes 4,12) n’osera pas fondamentalement être mis en question.

* * * *

Die vorliegende Dissertation des Studienleiters des Theologischen Seminars Bienenberg, Schweiz,

Bernhard Ott, bringt seine Besorgnis über die Geisteshaltung, Qualität und Unterrichtsmethode der missionstheologischen Ausbildung der Konferenz Bibeltreuer Ausbildungsstätten (KBA) des deutschsprachigen Raumes zwischen 1960 und 1995 zum Ausdruck.

Anlass seiner Studie ist der in den letzten Jahrzehnten erfolgte ökumenische Paradigmenwechsel in Mission und theologischer Ausbildung im Westen und in der Zweidrittel-Welt. Aufgrund des holistischen Missionsverständnisses des südafrikanischen Missionswissenschaftlers D. J. Bosch kritisiert Ott das mehrheitlich von P. Beyerhaus und der Frankfurter Erklärung geprägte heilsgeschichtliche Missionsverständnis der konservativen-evangelikalen Ausbildungsstätten und wirft ihnen Zersplitterung, Isolation und Separation vor.

Im ersten Teil (S. 1-24) bringt der Autor seine Sorge über die Zukunft der 36 theologischen Ausbildungsstätten zum Ausdruck, die im deutschsprachigen Raum der Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten (KBA) angeschlossen sind. Ausgangspunkt seiner Studie ist der in den letzten Jahren erfolgte Paradigmenwechsel, wie er innerhalb des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), in der Weltmission und in der theologischen Ausbildung zu erkennen ist. Analog zu S. Holthaus (FTH Giessen) gliedert er die KBA in drei Gruppen ein: Separatistische Fundamentalisten, konservative Evangelikale oder moderate Fundamentalisten und offene Evangelikale, wobei der zweite Typus die internationale Missionsbewegung im ausgehenden letzten Drittel des 20. Jahrhunderts am meisten zu prägen vermochte. Die seit den 1990er Jahren ausgehende rückläufige Studentenzahl interpretiert Ott als theologische Identitätskrise, die ihm den wesentlichen Anstoss zu dieser Arbeit lieferte.

Im zweiten Teil (S. 25-100) weist der Autor zunächst auf die einheitliche Entwicklung der evangelischen Missionsbewegung und Missionstheologie hin, die in Deutschland durch die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM) 1969, der Frankfurter Erklärung zur Grundlagenkrise der Mission 1970 und der Gründung der Akademie für Weltmission in Korntal (AWM) 1984 in zwei gegensätzliche Lager gespalten worden sei. Seither entwickle sich die deutschsprachige evangelikale Bewegung in die Separation und Isolation. Der Lausanner Kongress für Weltevangalisation 1974 und sein Folgekongress in Manila 1989 hätten zwar den deutschen Evangelikalen Impulse aus der anglo-amerikanischen Welt vermittelt und eine neue Identität gegeben. Daraus sei der Wunsch nach Akkreditierung der 36 Ausbildungsstätten der KBA entstanden. Ihre missionstheologischen Überzeugungen hätten sie jedoch im Gegensatz zu den staatlichen theologischen Fakultäten und dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) definiert.

Dieser Darstellung muss widersprochen werden, zumal der Wunsch nach Akkreditierung und Vergleichbarkeit der Ausbildungsprogramme der nicht staatlich organisierten theologischen Ausbildungsstätten in Europa bereits am Ende der 1960er Jahre ausgesprochen wurde. Die konstituierende Sitzung der Europäischen Evangelikalen Akkreditierungsvereinigung (EEAA) wurde von 23 europäischen theologischen Ausbildungsstätten von Skandinavien bis Italien, von Frankreich bis zu den damaligen COMECON-Staaten, am 31.10.1979 unter der Leitung von E. Schmid, Direktor der Pilgermission auf St. Chrischona bei Basel gegründet. Sie entstand weder aus Protest gegenüber dem ÖRK noch aus theologischen Überlegungen, sondern weil von den damaligen Missionsfeldern die Bitte herantgetragen wurde, dass ein akkreditierter Abschluss die Einreise- und Arbeitsbewilligung wesentlich erleichtern würde.

Die schweizerische Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen (AEM Schweiz) ist im Gegensatz zur AEM Deutschland nicht aus einer Spaltung entstanden. Die damalige Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen (KEM), in der bis 1999 die kirchlichen Missionswerke und die reformierten kantonalen Landeskirchen der Schweiz zusammengefasst waren, entschied sich aus missionstheologischen Überlegungen für den ÖRK, die AEM Schweiz aus denselben Gründen für die Lausanner Bewegung. Um den innerevangelischen Dialog nicht abbrechen zu lassen, fanden zwischen den beiden Dachverbänden AEM Schweiz und KEM, und darüber hinaus den evangelischen Hilfswerken, die berühmten Gloggenhofgespräche in Zürich und zwei längere Retraiten in Montmirail, Neuchâtel statt, an denen leider kein Vertreter des Theologischen Seminars Bienenberg teilgenommen hatte.

Der dritte Teil (S. 101-202) untersucht die Thesen von D. J. Bosch, die er in seinem Buch „Transforming Mission“ (1991) vorschlägt. Daraus folgert Ott, dass in der nachantikolonialistischen Missionstheologie die KBA-Ausbildungsstätten einen holistischen Paradigmenwechsel vornehmen müssten, wie er zwischen Aufklärung und Postmoderne zu beobachten sei. Die Gräben zwischen ökumenischer und evangelikaler Missionstheologie könnten nur im Dialog mit der ganzen Christenheit überwunden werden. Den bohrenden hermeneutischen Fragen aus der Zweidrittelwelt, der Verhältnisbestimmung zwischen Kontextualisierung, Inkulturation, Soziologie, Erlösung und Ekklesiologie sei ein grosserer Stellenwert einzuräumen.

Ott wirft vielen der KBA-Schulen vor, sie würden ihre Studierenden in die Isolation, Separation, ja sogar ins Sektierertum führen, weil sie sich dem holistischen Missionsverständnis und kritischen hermeneutischen Gegenwartsfragen, wie sie im ÖRK diskutiert werden, verschliessen würden (S. 192-195). Statt sich hermeneutischen und epistemologischen Fragen zu stellen, bestünde die Tendenz, die missionstheologische Reflexion allein auf die Autorität

der Schrift zu reduzieren. Dabei vergisst der Autor, wie P. Beyerhaus in seinem Buch *Er sandte sein Wort: Theologie der christlichen Mission*, Band 1: Die Bibel in der Mission (1996) eindrücklich nachwies, dass ein anderes Schriftverständnis als das reformatorische „*sola scriptura*-Prinzip“ früher oder später zu einem anderen Heils- und Missionsverständnis führen muss. Andererseits haben die CTL-Seminare (Chrischona, Tabor, Liebenzell) die berechtigten hermeneutischen und epistemologischen Gegenwartsfragen der nach anticolonialistischen Missionstheologie seit 1996 in zwei neuen Fächern aufgenommen (Theologie der Religionen und Christlicher Glaube in einer säkularen Welt).

Im vierten Teil (S. 203-280) beschäftigt sich Ott mit der Rolle der Mission in der theologischen Ausbildung und den Erkenntnissen der modernen Erwachsenenbildung als Grundlage selbstkritischer Reflexion und Lernprozesse. Diese pädagogischen Ansätze sind mit der CTL-Studienreform Anfang der 1990er Jahre konstruktiv aufgenommen worden und kommen vor allem in missionswissenschaftlichen, pädagogischen, soziologischen und pastoraltheologischen Fächern voll zur Anwendung.

Im letzten Teil (S. 281-316) fragt der Autor nach der Allgemeingültigkeit unserer Theologie, insbesondere dem in evangelikalischen Kreisen anzutreffenden Verteidigungsmechanismus, der ins Ghetto und zum Stillstand führe. Ott sieht den Grund dieser theologischen Verengung in der Sichtweise der biblischen Wahrheit, die nicht fähig sei, mit Menschen anderer Kontexte in einem Dialog zu stehen. Hier entbrennt vollends die Frage nach dem exklusivistischen Wahrheitsverständnis der Schrift als „norma normans“ der christlichen Theologie.

Otts Arbeit schliesst mit diversen *Anhängen*: einer kompletten Liste der KBA-Schulen, der ökumenischen Konferenzen zwischen 1910-1991, der Konsultationen der Lausanner Bewegung zwischen 1974-1989, gefolgt von der Frankfurter Erklärung 1970 und der Lausanner Verpflichtung 1974. Das Manifest von Manila 1989 würde diese Liste von Anhängen vervollständigen.

Weltoffene pietistische Missionstheologen, die selbst jahrelang den interreligiösen Dialog in der transkulturellen Missionsarbeit praktiziert haben, werden Otts Kritik aufnehmen und sich einem holistischen Missionsverständnis nicht verschliessen, solange das Geheimnis der göttlichen Inspiration, die völlige Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit der Heiligen Schrift nicht preisgegeben und der apostolische Ausschliesslichkeitsanspruch des Heils allein in Jesus Christus (Apg 4,12) nicht grundsätzlich in Frage gestellt wird.

Hans Ulrich Reifler, ThM, St. Chrischona / Bettingen bei Basel, Schweiz

Augustinus – Leben und Werk: Eine bibliographische Einführung

Wilhelm Geerlings

Paderborn: Schöningh, 2002, hb., 212 pp., Euro 29,- ISBN 3-506-71020-6

ZUSAMMENFASSUNG

Im renommierten katholischen Schöningh-Verlag in Paderborn erscheint ab dem Jahr 2003 eine zweisprachige lateinisch-deutsche Gesamtausgabe der Werke des Kirchenvaters Aurelius Augustinus (354-430 n. Chr.). Der Bochumer Patristiker Wilhelm Geerlings veröffentlicht vorab eine Zusammenstellung der über einhundert Schriften Augustinus, zu denen noch die Briefe und Predigten kommen. Alle Werke werden mit Titel, Abkürzung, wissenschaftlichen Editionen, Übersetzungen und wichtiger Sekundärliteratur sowie inhaltlicher Zusammenfassung vorgestellt. Das Werk ist ein ideales Handbuch für alle, die sich mit dem Lebenswerk Augustins beschäftigen wollen.

SUMMARY

In 2003 the renowned Catholic Schöningh Verlag from Paderborn starts to publish a bi-lingual Latin-German edition of the complete works of Augustine (354-430 n. Chr.). Wilhelm Geerlings publishes beforehand a compilation of the more than onehundred writings of Augustine, to which one has to add the letters and sermons. Each work is introduced by title, abbreviation, scholarly editions, important secondary literature and summary of content. The book is an ideal handbook for everyone who wishes to work on Augustine.

RÉSUMÉ

La maison d'édition catholique renommée Schöningh Verlag a commencé à publier en 2003 une édition bilingue (latin-allemand) de l'œuvre complète de S^t Augustin (354-430). Wilhelm Geerlings a tout d'abord publié une collection d'écrits de S^t Augustin comportant plus d'une centaine de textes auxquels s'ajouteront les lettres et les sermons. Chaque œuvre est introduite par un titre, la liste des éditions spécialisés, une bibliographie et un résumé du contenu. Cet ouvrage constitue un manuel idéal pour travailler sur l'œuvre de S^t Augustin.

* * * *

Die deutsche Augustinus-Forschung bricht zu neuen Ufern auf. Eine neue zweisprachige lateinisch-deutsche Gesamtausgabe der Werke des wichtigsten abendländischen Kirchenvaters soll in den nächsten Jahren publiziert werden. Damit soll die „allgegenwärtige“ Präsenz des großen Theologen und Denkers in der abendländischen Theologie und Geistesgeschichte dokumentiert werden. Die mit Einleitungen und Kommentaren versehene Augustinusausgabe soll nicht nur Spezialisten, sondern auch interessierten Laien neu das Lebenswerk Augustins vor Augen stellen. Pro Jahr